

Förderung von Kinder- und Jugendtheater der freien Szene

1. Jurybegründungen zur Sonderförderung für Produktionen 2022

Maja Das Gupta: „Kerims Nase“

Ab 12 Jahren; geplante Aufführungsorte: Theater Pepper, Giesinger Kulturbahnhof

Maja Das Gupta hat sich als Autorin im Bereich Kinder- und Jugendtheater einen Namen gemacht. Sie behandelt spannende Themen und ihre Arbeit ist geprägt von intensiver Recherche. In „Kerims Nase“ stellt Das Gupta die Frage, wie eine liberale Gesellschaft mit nicht-liberalen Kräften und Konflikten umgeht, welche z. B. Religion betreffen. Dafür möchte sie das Team interkulturell aufstellen. Der Hauptdarsteller soll möglichst mehrsprachig arbeiten können und die deutsch-japanische POC Theaterpädagogin Otone Sato bringt ihre Perspektive in das Projekt ein. In Karikatur-Workshops möchte Das Gupta die Zielgruppe der Jugendlichen theaterpädagogisch in den künstlerischen Prozess einbeziehen. Dies eröffnet einen Raum, in dem eigene Konfliktlinien rund um Migration und Diversität verhandelt werden können. So wird die Stimme der jungen Menschen transportiert, die selbst zwischen mehreren Kulturen aufwachsen und sich die Frage der Meinungsfreiheit wiederholt stellen. Die Jury findet den Ansatz interessant, die Grenzen der Umsetzung zwischen „Realität“ und „Kunst/Theater“ auszuloten, mit Satire und Humor Konflikte aufzudecken und zur Diskussion zu stellen. Sie befürwortet eine Förderung in Höhe von 20.270,00 Euro.

Barbara Galli-Jescheck: „playing places“

Ab 5 Jahren; geplanter Aufführungsort: Max-Joseph-Platz

„playing places“ bespielt den öffentlichen Raum, konkret den Max-Joseph-Platz. In seiner zentralen Lage und vielseitigen Nutzung transportiert der Platz für das künstlerische Team das Potential von Begegnung und Aneignung, Bewegung und Verweilen. Ziel des Projekts ist es, das ohnehin schon vorhandene performative Miteinander durch musikalische und tänzerische Interventionen bewusst zu machen und die Identifikation mit diesem Ort zu stärken. Für das Projekt arbeiten professionelle Tänzer*innen mit Schulklassen zusammen. Auch für die Passant*innen soll es Möglichkeiten geben, sich interaktiv einzubringen. Für dieses spannende Projekt mit einem vielversprechenden, interdisziplinären Team - Barbara Galli-Jescheck, Lara Paschke, Simone Lindner und Katharina Voigt, begleitet durch die europaweit bekannte Tanzdramaturgin Peggy Ollislaegers - spricht sich die Jury für eine Förderung in Höhe von 8.000,00 Euro aus.

Monstergirls GbR, Angelika Krautzberger: „Als die Welt rückwärts gehen lernte - Reload“

Ab 7 Jahren; geplante Aufführungsorte: Mittelschulen

Ausgangspunkt der Produktion ist das erste Theaterstück der renommierten Münchner Autorin Lena Gorelik (Mitglied von Monstergirls). Ein literarischer Text - das ist in der Flut performativer Projekte schon mal ein bemerkenswertes Alleinstellungsmerkmal: zwei Welten - „die Normale“ und „die Verdrehte“ streiten sich, wer denn besser sei und die Kinder glücklicher mache. Am Ende finden die Kinder beide nicht so toll. Nach einer ersten Bühnenerprobung im Januar 2022 im PATHOS Theater sehen die Monstergirls nun die Notwendigkeit, das Stück, das vor Corona-Pandemie und Ukraine-Krieg entstanden ist, auf vielfältige Weise - inhaltlich und formal - weiter zu entwickeln. Dabei sollen die Erfahrungen aus den Nachgesprächen partizipativ in die Vorstellungen mit einbezogen werden. Außerdem möchte das Team dem Umstand Rechnung tragen, dass viele Schulen den Besuch in einem Theater noch scheuen, aber gern eine Produktion zu sich einladen würden. Das bedeutet, dass Bühnenbild, Lichtdesign, Kostüme und Spielformen angepasst wer-

den müssen, um auch in kahlen Mehrzweckräumen eine theaterästhetische Atmosphäre zu schaffen, auf die die Künstlerinnen auf keinen Fall verzichten wollen. Die Jury schlägt vor, diese Arbeit - auch im Sinne der Gruppenentwicklung und Kontinuität - mit einer Förderung von 11.552,20 Euro zu unterstützen.

2. Jurybegründungen zu den Stipendien 2022

Ines Honsel

Ines Honsel ist als Teil des Duos Altenbach + Honsel schon länger im Bereich Kinder- und Jugendtheater in München zu erleben. Ihre große Stärke liegt in der Erzählkunst, sie erschafft Welten mit Worten. Aber im Theater gibt es neben der verbalen noch andere Ebenen, die eine große Rolle spielen in der Rezeption des Publikums und die Sprache ergänzen: die Stille zwischen den Worten, die Atmosphäre zwischen Akteur*in und Publikum, der körperliche Ausdruck. Gerade im Bereich des Kinder- und Jugendtheaters ist es im Sinne der Teilhabe an Kultur für alle mit und ohne Sprachkenntnissen besonders wichtig, Geschichten auch mit dem Körper zu vermitteln, die Emotionen der Figuren so transparent zu machen, dass sie im Raum und in der Kommunikation mit den Zuschauer*innen spürbar werden. Ines Honsel verspürt hier ein großes Potenzial für die eigene künstlerische Weiterentwicklung, möchte an Fortbildungen im Bereich Tanz- und Körperarbeit teilnehmen sowie einschlägige nationale und internationale Festivals und Kompagnien besuchen, um sich inspirieren zu lassen. Dazu zählen mit den beiden belgischen Theatern Kopergietry und Tuning People internationale führende Kompagnien im Bereich des Körpertheaters. Aus den gesammelten Erfahrungen möchte die Künstlerin ein eigenes Genre entwickeln: Tanz-Story-Performances. Ines Honsel kennt sehr genau ihre Stärken und ihre noch nicht genutzten Potenziale. Die Impulse, die sie sucht, wirken gut durchdacht und ausgesucht und sollten geeignet sein, ihr künstlerische Arbeit bedeutend weiterzuentwickeln. Deshalb empfiehlt die Jury, Ines Honsel mit einem Stipendium in Höhe von 8.000,00 Euro zu fördern.

Verena Regensburger

„Die Froschkönigin“ - In synästhetischen Experimenten wie „Luegen“ und „die dada“ hat sich Verena Regensburger bereits mit Deutscher Gebärdensprache (DGS) auseinandergesetzt. Auch Produktionen für Kinder sind von ihr entwickelt worden. Nun plant die Regisseurin, ihre Erfahrungen auf beiden Feldern zu bündeln und die Möglichkeit einer Bühnenkommunikation ganz ohne Lautsprache zu erforschen. Ihr Ziel ist eine Märchen-Adaption für hörende und gehörlose Kinder, ein „visual poem“, das ausschließlich auf die Kraft der Gebärden baut und ohne Übersetzung durch eine*n Gebärdendolmetscher*in verständlich ist. Dafür will sie die offizielle DGS mit natürlicher und erfundener Gestik und Mimik verbinden. Von der Sichtung bereits existierender Kinder-Stücke in DGS über einen Workshop und den Austausch mit Expert*innen bis zur Konfrontation des umgeschriebenen Märchenstoffes mit einem kindlichen Fachpublikum baut in diesem Stipendien-Antrag alles logisch aufeinander auf. Seine Ziele sind ambitioniert – die Entwicklung einer neuen spartenübergreifenden Ästhetik für ein inklusives Kindertheater – aber dank Verena Regensburgers Vorerfahrungen realistisch und auf ihrem künstlerischen Weg der folgerichtige nächste Schritt. Daher empfiehlt die Jury, das Recherchevorhaben mit einem Stipendium in Höhe von 8.000,00 Euro zu unterstützen.

Susanne Schneider

„Wenn Füße Augen haben“ - Mit der Erstellung eines Moving Archives bündelte Susanne Schneider zuletzt ihre Erfahrungen im Bereich sinnlich-sensorischer Zugänge zu Bewegung. Das entwickelte Instrumentarium soll mit dem Arbeitsstipendium nun vertieft und auf Kleinkinder übertragen

bzw. ausgeweitet werden. Dabei wird ein Ansatz verfolgt, der künstlerische Praxis, Recherche und Vermittlung zusammendenkt. Fortbildungen, Hospitationen und Literatur-recherchen sollen diesen Prozess nähren, der zunächst in einen Workshop und schließlich in eine neue Kategorie innerhalb des Moving Archives mündet. Mit Susanne Schneider wird eine Person an der Schnittstelle zwischen Kunst und Vermittlung gefördert, die mit ihrem Hintergrund als Performerin und ihrer Ausbildung im Bereich Vermittlung (MACode) potentiell wertvolle Impulse für den Bereich Junges Publikum einbringen kann. Um diesen Weg der Erkundung einer neuen Zielgruppe zu unterstützen, empfiehlt die Jury, Susanne Schneider mit einem Arbeitsstipendium in Höhe von 8.000,00 Euro zu fördern.

Jochen Strodthoff

Jochen Strodthoff ist als freier Performer, Regisseur und Autor seit über 20 Jahren in der freien Szene in München aktiv, preisgekrönt und festivalerfahren. Seit drei Jahren hat er mit inklusiven Theaterprojekten ein neues Arbeitsfeld für sich entdeckt und mit der gehörlosen Schauspielerin und Tänzerin Cassandra Wedel zwei inklusive Kindertheaterstücke erarbeitet. Im kommenden Jahr soll das von der LH München geförderte Beethovenprojekt „FREUDE!“ folgen. Die Arbeit in inklusiven Theaterprojekten ist hochspannend und sehr komplex, unter anderem weil die gehörlosen Ausdrucksformen bedeutend vielfältiger sind als die der hörenden Welt. Im Verlauf der ersten Projekte auf diesem Gebiet hat Jochen Strodthoff dieses Potenzial gespürt, jetzt möchte er es mit Hilfe eines Stipendiums noch sehr viel genauer untersuchen. Und das auch in Verbindung mit hörenden Darsteller*innen, um seiner bisherigen Theatersprache eine neue Dimension hinzuzufügen, die sich wiederum auch auf seine übrige Theaterarbeit inspirierend auswirken wird. Der Wunsch nach dieser Form der Grundlagenarbeit, für die in „normalen“, meist finanziell auf Kante genährten Probenprozessen kein Raum bleibt, erscheint so nachvollziehbar wie sinnvoll – als wollte jemand eine Sprache lernen, bevor er in den entsprechenden Kulturkreis aufbricht, um dort zu arbeiten. Deshalb empfiehlt die Jury, Jochen Strodthoff mit einem Stipendium in Höhe von 8.000,00 Euro zu unterstützen.

Caitlin van der Maas

Einsamkeit, Isolation und Gedanken an den Tod sind die Themen mit denen sich Caitlin van der Maas im Arbeitsstipendium auseinandersetzen möchte. Aus der Recherche und Gesprächen mit Jugendlichen und Expert*innen wird ein Musiktheatertext entstehen. Mit diesem möchte van der Maas das Gefühl der Verlorenheit und von Todesgedanken besprechbar machen und das Publikum zum Gespräch einladen. Mit ihrer Recherche knüpft Caitlin van der Maas an ihr Projekt „Gesprächshaus 2020-2022“ an. Sie entwickelt ihre Arbeitsweise für das Schreiben und Inszenieren von zeitgenössischem Musiktheater weiter. Sowohl die Thematik als auch die Vorgehensweise, im Dialog mit Jugendlichen Texte und Szenen zu entwickeln, überzeugen die Jury. Sie empfiehlt ein Stipendium in Höhe von 8.000,00 Euro.